

Kommentar zu: Arktis-Temperaturen steigen auf Rekordhoch;

17.10.2008

mbe/AP/Reuters/dpa

<http://www.spiegel.de/wissenschaft/natur/0,1518,584706,00.html>

Die Nachrichtenagenturen berichten heute erneut von dramatischen Temperatursteigerungen in der Arktis, anlässlich eines Berichtes der NOAA (<http://www.arctic.noaa.gov/reportcard/>).

Zitat:

“ Der Klimawandel in der Arktis nimmt dramatische Ausmaße an: Die Temperaturen in diesem Herbst liegen um satte fünf Grad über dem Normalwert - und damit so hoch wie noch nie seit Beginn der Messungen. Nun schmilzt das Eis im hohen Norden noch schneller, es droht eine Kettenreaktion.

Der jährliche Bericht der US-Wetter- und Ozeanbehörde NOAA verheißt nichts Gutes: Die Temperaturen in der Arktis liegen um fünf Grad über dem langjährigen Durchschnitt, [schreiben die 46 Wissenschaftler aus zehn Ländern](#).

Der Grund sei unter anderem der zuletzt dramatische Verlust von Meereis: Je weniger Eis auf der Wasseroberfläche schwimmt, desto weniger Sonnenlicht wird ins All reflektiert. Die Folge: Das Wasser und damit auch die Luft erhitzen sich noch schneller, wodurch wiederum mehr Eis schmilzt - der Klimawandel in der Arktis verstärkt sich durch diesen Rückkopplungseffekt selbst und ist deutlich stärker ausgeprägt als in anderen Weltregionen.“

Hier soll nur auf den Temperaturteil der Studie eingegangen werden.

(<http://www.arctic.noaa.gov/reportcard/atmosphere.html>)

Schon ein Blick auf die Temperaturkurve zeigt, daß hier wie meist nur ein Teil der verfügbaren Informationen benutzt wird, um eine politisch gewünschte dramaturgische Wirkung zu erzeugen.

In der Zusammenfassung kann man lesen: **Die Herbsttemperaturen liegen um 5°C über dem langjährigen Mittelwert** und dieser wird berechnet aus den Jahresmittelwerten 1961–90. Die Abbildung in der Studie zeigt jedoch nicht die Herbsttemperaturen der Arktis, sondern die an Land gemessenen Lufttemperaturen zwischen dem 60. und 90. Breitengrad.

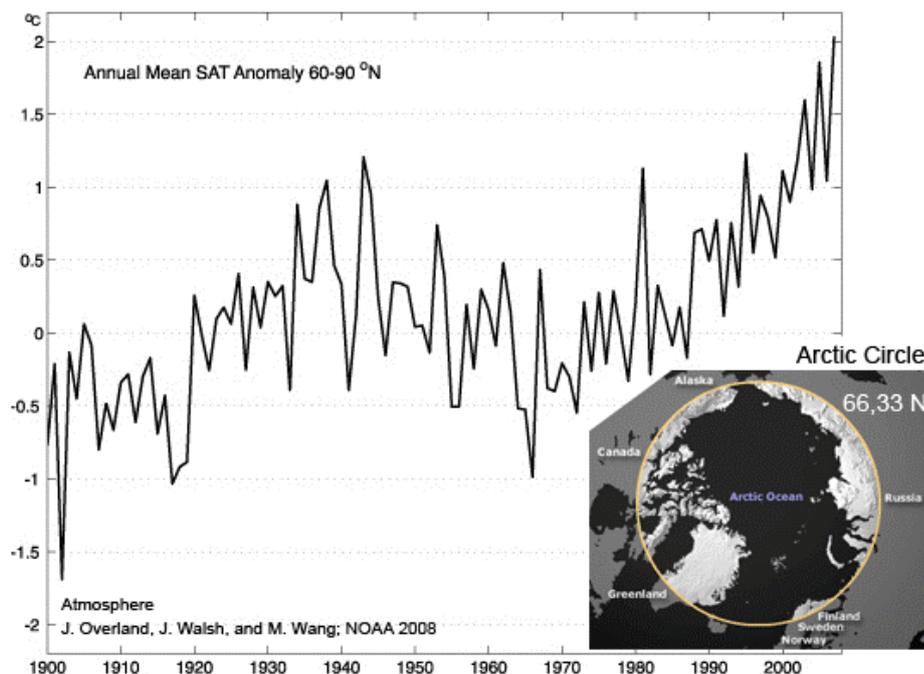
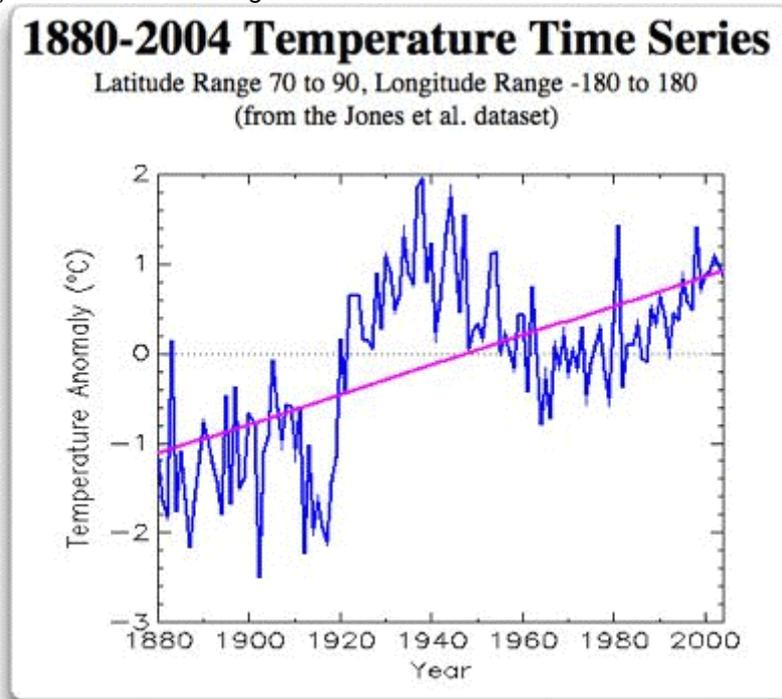


Figure A1. Arctic-wide annual averaged surface air temperature anomalies (60°–90°N) based on land stations north of 60°N relative to the 1961–90 mean. From the CRUTEM 3v dataset, (available online at www.cru.uea.ac.uk/cru/data/temperature/). Note this curve does not include ship observations.

Arctic circle added egb08

Wie man leicht sehen kann ist der Anstieg der Temperatur seit ca. 1960 ungefähr 1,5°C im Jahresmittel **an Land**.

Die tatsächlichen gemittelten Temperaturen der gesamten Arktis ergeben aus derselben Datenbank (CRU, Phil Jones) im 70. – 90. Breitengrad zu:



Hier kann man sehen, daß die arktische Erwärmung zwischen 1918 und 1960 viel stärker war und eine Erwärmung von ca. 4°C zwischen 1918 und 1938 stattgefunden hat. Betrachtet man nur den Anstieg seit 1960, erhält man genau den Eindruck den „interessierte Kreise“ uns vermitteln wollen.

Die Geographiebücher sagen uns, daß die Arktis nördlich des 66,33. Breitengrades liegt und ca. 26 Millionen km² Fläche umfaßt, davon sind ca. 12 Millionen km² Land (Grönland, Kanada, Rußland usw. siehe weiß oben eingblendet) und 14 Millionen km² Arktischer Ozean (im Polarkreis schwarz).

Schlußfolgerung:

Die Pressemeldung Zitat:“ *Die Temperaturen in der Arktis liegen um fünf Grad über dem langjährigen Durchschnitt*“ ist deshalb falsch, denn der arktische Ozean (mehr als 50% der Fläche) wurde nicht berücksichtigt, was man ja auch unter der Grafik lesen kann. Man vermeldet 5°C Temperatursteigerung im Herbst, zeigt die gemittelten Jahrestemperaturen an Land und diskutiert als Ursache das geschmolzene Eis auf dem Meer! Dies ist Pseudowissenschaft.

Die Wiederholung der Arktischen Erwärmung der 30er Jahre haben Forscher der Ohio State University anhand der Auswertung von Karten und Bildmaterial der Region in einer Studie 2007 auch nachgewiesen. (<http://researchnews.osu.edu/archive/grnIndice.htm>)

Zitat: “ The fact that recent changes to Greenland's ice sheet mirror its behavior nearly 70 years ago is increasing researchers' confidence and alarm as to what the future holds. Recent warming around the frozen island actually lags behind the global average warming pattern by about 1-2 degrees C.”

Ernst-Georg Beck
Dipl. Biol.
17.10.2008